

Schulinternes Curriculum – KLP-GOST Evangelische Religionslehre am Lise-Meitner-Gymnasium Qualifikationsphase(Q1 und Q2)

Inhaltsverzeichnis

- 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II**
- 2. Schaubild religiöse Bildung**
- 3. Übersicht Unterrichtsvorhaben**
- 4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Kompetenzen Q1**
- 5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Kompetenzen Q2**
- 6. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung**
- 7. Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende eines jeden Halbjahres**
- 8. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktische Arbeit**

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II

Religiöse Bildung vollzieht sich im Evangelischen Religionsunterricht an fachlich unverzichtbaren Inhalten, die in **Inhaltsfeldern** gebündelt werden und deren Schwerpunkte eine Auswahl darstellen.

Diese Inhalte konstituieren sich durch die Verschränkung und wechselseitige Erschließung der biographisch-lebensweltlichen **Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler** mit weltanschaulichen, theologischen und religiösen **Deutungen der Wirklichkeit**, insbesondere des Judentums und des Islams.

In diesem Sinn werden zentrale Inhalte des christlichen Glaubens im Referenzrahmen des Gottes-, Selbst- und Weltbezuges des Menschen zu Gegenständen des Unterrichts und legitimieren sich durch ihren Bezug zum Bildungsauftrag, der spezifischen Perspektive des Faches und seiner dialogischen Anlage.

In der **Einführungsphase** stehen dabei vier inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern im Zentrum der Erschließung. Dabei werden fundamentale Fragen des Faches geklärt sowie grundlegende Voraussetzungen für die vertiefende Bearbeitung aller sechs Inhaltsfelder in der Qualifikationsphase geschaffen.

Der Evangelische Religionsunterricht in der **Qualifikationsphase** wird in Grundkursen und in Leistungskursen erteilt. **Grundkurse** führen in zentrale Fragestellungen, Sachverhalte, Problemkomplexe, Strukturen und Arbeitsmethoden des Faches ein. Sie lassen Zusammenhänge im Fach und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden. In Verknüpfung mit zentralen Wissensbeständen vermitteln sie grundlegende fachbezogene Kompetenzen und leisten einen Beitrag zum interreligiösen Dialog.

Ein wesentliches Charakteristikum der **Leistungskurse** besteht in der methodisch und inhaltlich vertieften und erweiterten Auseinandersetzung mit den fachlichen Gegenständen, die zu einem Kompetenzerwerb auf höherem Niveau führt.

Der erweiterte Zeitrahmen ermöglicht insbesondere interkonfessionelle und interreligiöse Fragen ausführlicher mit einzubeziehen.

Ein Leistungskurs Religionslehre ist nur möglich, wenn über die entsprechende Anzahl der SuS im aktuellen Jahrgang sichergestellt ist, dass im nachfolgenden Jahrgang ebenfalls die Möglichkeit der LK-Wahl besteht.

2. Religiöse Bildung

Kompetenzbereiche
(Sach-, Urteils-, Handlungs-
und Methodenkompetenz)



Inhaltsfelder
(inhaltliche Schwerpunkte)

Wahrnehmungskompetenz
Deutungskompetenz
Urteilskompetenz
Dialogkompetenz
Gestaltungskompetenz
Methodenkompetenz

IF 1: Der Mensch aus christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher
Motivation
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen



Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen

-am Ende EF
- am Ende Q2

3. Übersicht Unterrichtsvorhaben Q1

Qualifikationsphase 1 - 1. Halbjahr: Halbjahresthema: Gottes Spuren – Menschenwege zwischen Freiheit und Verantwortung

Unterrichtsvorhaben 1:

Thema: Wer bin ich und wenn ja, wie viele?- Das Selbst in der Orientierungsphase – ich und die Eine Welt.

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
IF 5 Gerechtigkeit und Frieden

Unterrichtsvorhaben 2:

Thema: Der autonome Mensch, wer glaubt da noch an Gott zwischen Gott und Nichts?-

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 2 Die Frage nach der Existenz Gottes
IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Qualifikationsphase 1 - 2. Halbjahr: Halbjahresthema: Hoffentlich kommt da noch was...- Orientierung für heute und morgen

Unterrichtsvorhaben 3:

Thema: „Jesus verkündigte das Reich Gottes, gekommen ist die Kirche!“

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3 Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat
IF 4 Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Sind wir noch zu retten? – christliche Hoffnungsbilder und Untergangsszenarien

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung
IF 6 Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Summe Qualifikationsphase 1: ca. 40 Doppelstunden

3. Übersicht Unterrichtsvorhaben Q2

Qualifikationsphase 2 - 1. Halbjahr: Halbjahresthema: Kirche in einer sich wandelnden Welt

Unterrichtsvorhaben 1:

Thema: Dem Rad in die Speichen fallen - christliche Zeugen in ihrer Zeit

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4 Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
IF 1 Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Unterrichtsvorhaben 2:

Thema: Wir sind Kirche?! – Heute glauben, leben und gestalten.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 4 Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
IF 5 Gerechtigkeit und Frieden

Qualifikationsphase 2 - 2. Halbjahr: Halbjahresthema: „Siehe, ich mache alles neu!“ – Auf der Suche nach Gewissheiten in einer sich wandelnden Zeit

Unterrichtsvorhaben 3:

Thema: „Dein Reich komme....“ – auferstanden in und für unsere Welt!

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6 Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3 Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung; Reich Gottes – Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Nichts muss bleiben wie es ist!....Auch Gott wandelt sich.

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 2 christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6 Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 2 Biblische Rede von Gott; Die Frage nach der Existenz Gottes

Summe Qualifikationsphase Q1 und Q2 ca. - 65 Doppelstunden

4. Q1: Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltlicher Schwerpunkt: Biblisches Reden Von Gott

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen,
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche bibl. Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung u.der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen,
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.

URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Gerechtigkeit und Frieden

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu, vergleichen versch. ethische Begründungsansätze in Religionen u. Weltanschauungen u. stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden.

DEUTUNGSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.

URTEILSKOMPETENZ Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- beurteilen theol. u. anthropologische Aussagen in ihrer Bed. für eine christl. Ethik unter dem Aspekt des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit u. Frieden.

4. Q1: Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“.

URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Frage nach der Existenz Gottes

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen, von Gott zu sprechen,
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen.

URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft,
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

5. Q2: Übergeordnete Kompetenzen, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftl. Herausforderungen in Geschichte u. Gegenwart gerecht zu werden,
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“.

URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.

5. Q2: Übergeordnete Kompetenzen, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile,
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.

Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung; Reich Gottes- verkündigt und gelebt

SACHKOMPETENZ

WAHRNEHMUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,
- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.

DEUTUNGSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

URTEILSKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung,
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

6. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

- Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die **Kompetenzerwartungen** im Kernlehrplan in der Regel in **ansteigender Progression und Komplexität** formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.

Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden **Diagnose und Evaluation** des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen.

- Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein. Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen

Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. „Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Dialog-, Gestaltungs- und Methodenkompetenz“ sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler darf im Religionsunterricht **nicht vorausgesetzt oder gefordert werden** und darf nicht in die Leistungsbewertung einfließen.

7. Kompetenzsicherungsaufgaben jeweils am Ende eines Halbjahres:

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

8. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit:

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre(ER) die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).
- das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um. Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz. Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen.

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit:

Fachliche Grundsätze:

- die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen (Universität Bonn), der Besuch außerschulischer Lernorte (Palliativstation, Kirche,

Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.